©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

merung ein und dauert bis in die Nacht hinein. Die Lage dieses kleinen Sees ist ziemlich windgeschützt, wodurch die Insekten in größeren Mengen auftreten können. Ich versuchte, sobald ich von der großen Zahl der an den Ufergräsern sitzenden Köcherfliegen Kenntnis hatte, auch eine ähnliche Fliege aus meinem Fliegenvorrat, doch brachte auch diese keinen Erfolg. Worauf bei dem seltenen Steigen die Fische überhaupt aufgingen bzw. warum sie die Oberfläche durchbrachen, konnte ich leider nicht feststellen. Es wäre sehr interessant gewesen, wenn ich das abendliche Steigen hätte abwarten können, doch mußte ich leider früher zu Tal. Dort berichtete ich dem Fischereiberechtigten über meine Beobachtungen und er klärte mich nun auch dahingehend auf, daß der See bis vor ca. zehn Jahren überhaupt fischleer war und von einem der tödlich verunglückten Jäger erstmals vor ca. zehn Jahren mit Bachforellen (ein- und zweisömmerige) besetzt wurde, obwohl von angeblich kompetenter Seite die Aussichten für das Auf- bzw. Fortkommen der Forellen als sehr gering bezeichnet wurden. Der Besatz wurde seither fast jedes Jahr wiederholt. Es konnten von mir allerdings nur Forellen von mehr als 30 cm Länge beobachtet werden, was auch mit den Angaben über den Besatz übereinstimmt. Eigene Nachkommen dürften wegen der fehlenden Laichmöglichkeiten keine aufkommen. Ich habe dem Fischereiberechtigten empfohlen, die Kleingerinne, welche in den See fließen, nach Möglichkeit zu größeren Gerinnen zusammenzufassen und über Schotter in den See einfließen zu lassen. Vielleicht können die Forellen dann in diesen Zuflüssen ablaichen.

J. K. HÖDL:

Edler Fremdling, woher?

Es war an einem heißen Sommertag im vergangenen Juli. Ich saß beschaulich in meinem Lehnstuhl vor meinem Strandhaus an der Alten Donau und angelte Köderfische. Am gut betreuten Futterplatz zogen ganze Schwärme von Lauben und am Grunde sah man eine Unzahl Brachsen, welche ihr Maul unentwegt in den Sandboden stießen, um nach versunkenem Futter zu suchen. Nur zwei aggressive Sonnenbarsche störten pausenlos die friedliche Nahrungsaufnahme. Ich fischte mit kleinsten Haken und ab und zu konnte ich ein kleines Rotauge mit einem Kuchenteig betören. Da ich in dem klaren Wasser mehr auf mein Teigkügelchen starrte als auf die winzige Pose, sah ich plötzlich einen Fisch, der den Normen dieses Gewässers gar nicht entsprach. Sofort erwachte mein Ehrgeiz: den muß ich haben! Er hielt sich mitten im Schwarm, war aber doch ein krasser Außenseiter. Es war absolut nicht leicht, diesen kleinen Burschen zu überlisten. Er stürzte bei jedem neuen Einwurf ebenso gierig wie alle anderen Fische auf den Köder. Aber jedesmal drehte er knapp vor dem Haken wieder ab. Ich versuchte alles mögliche, doch jede Mühe war umsonst. Zum Schluß zupfte ich den kleinen Köder ständig zum Uferstreifen, und das war zuviel für ihn. Rasch packte er das entschwindende Futter und saß fest. Vorsichtig landete ich ihn am Grasboden und war perplex. Es war eine wunderschöne Bachforelle von zirka 26 cm Länge in bester Verfassung. Jetzt begann ein großes Rätselraten: wie kommt die Bachforelle in die Alte Donau? In der Köderwanne fühlte sich der Fisch nicht sehr wohl. Wir stellten noch fest, daß er etwas mattere rote Tupfen hatte und eine grünliche Rückenfarbe, worauf wir ihm unverzüglich wieder die Freiheit schenkten. Einige Minuten stand er unbeweglich, wie unter einer Schockeinwirkung, tauchte aber dann munter ab. Ich hätte ihn gern am nächsten Tag ins Salmonidenrevier mitgenommen, fürchtete aber für sein Leben. Wochen vergingen und ich hatte

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

meinen Außenseiter vom Friedfischwasser fast vergessen. Ich hatte wieder einmal, müde vom ergebnislosen Spinnfischen, ein paar Köderfische fangen wollen, um abends auf den Aal zu gehen, der fast immer sichere Gewähr für einen Fang bietet. Kaum hatte ich drei Köderfische gefangen, als ich meine zweite „Alte-Donau-Forelle" landete. Diesmal eine Regenbogenforelle mit 28 cm Brittelmaß. Natürlich bekam auch sie wieder ihre Freiheit. Ich wäre aber schon sehr gespannt, ob ich durch Zufall über diese Fische noch etwas hören werde. Leider glaube ich, daß dies nicht der Fall sein wird, denn Forellen aus der Alten Donau sind halt doch eine Seltenheit. Es wurde zwar ab und zu schon ein kapitaler Schied und einmal sogar ein Sterlet gelandet, aber die stammen von den Daubelfischern des Stromes, die hier manchmal einige Donaufische aussetzen. Von wo allerdings die Forellen kommen, bleibt ein Rätsel.

OBERFÖRSTER HANS KÖSTNER ZUM GEDENKEN

Am 30. August 1967 wurde unter großer Beteiligung aus Jäger- und Fischerkreisen der Obmann des Sportfischereivereines Murau und Umgebung, Oberförster Hans Köstner, welcher nach langem, schwerem Leiden im 61. Lebensjahr verschieden ist, zu Grabe getragen.

Oberförster Hans Köstner war eines der Gründungsmitglieder des Sportfischereivereines Murau und Umgebung und hat sich seit der Gründung als Vorstandsmitglied und zuletzt als Obmann nachdrücklichst für die Vereinsbelange eingesetzt. Insbesondere galt sein Augenmerk der Bekämpfung der Gewässerverunreinigung und der Durchführung nachhaltiger Besatzmaßnahmen in den Fließgewässern des Oberen Murtales. Als Vertreter des Sportfischereivereines Murau wurde Oberförster Köstner auch in den Vorstand des Landesfischereiverbandes Steiermark gewählt, in welchem Gremium er bei der Begutachtung verschiedener Vorhaben der stmk. Landesregierung seine Stimme immer im Interesse des Fischbestandes des Oberen Murtales erhob. So ist es z. B. seinem Wirken zu verdanken, daß bei Änderung der Schonzeitbestimmungen und der Neufestsetzung der Mindestfanglängen auf die Verhältnisse in den Gewässern des Oberen Murtales weitgehend Rücksicht genommen wurde. Der Verlust dieses aufrechten Waidmannes und Fischerkameraden trifft den Sportfischereiverein Murau schwer und die Mitglieder dieses Vereines werden ihm immer ein ehrendes, dankbares Gedenken bewahren.

Franz Reimer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Hödl Josef K.

Artikel/Article: Edler Fremdling, woher? 34-35